

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonn.

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Borge in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Zeile.
Reklamen die Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 128.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaues.

Nr. 5.

Eltville, Samstag, den 17. Januar 1914.

45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst
3 Blätter (12 Seiten),
außerdem liegt für unsere geschätzten Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“ Nr. 3 bei.

Amtlicher Teil.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Verzeichnis

der in dem Monat Dezember 1913 ausgefertigten Jagdscheine.

Namen	Stand	Wohnort	Gültig bis einschl. 1914
Schulenburg Weidenbach, Ad.	—	Eltville Rüdesheim	4. Dez.
Reichenbach, R.	Weinhändler	Worms	10. „
Becker, Heinrich, Aug.	Direktor	Erbach	10. „
v. Dettinger, Max	Gutsbesitzer	Worms	11. „
Jung, Will.	Kaufmann	Worms	14. „
Weber, Georg	—	Worms	16. „
Schill, Joh.	—	Worms	18. „
Buschmann, Math.	Hotelbesitzer	Worms	18. „
Jung, Hermann	—	Worms	18. „
Jung, Kurt	—	Worms	19. „
Edsner, Peter	Geschäftsführer	Worms	23. „
Gräß, Heinrich	Gastwirt	Worms	29. „
v. Bertrams, Stefan	Gutsbesitzer	Worms	30. „
Jen, Joh.	—	Worms	30. „
Penz, Will.	Kreisbaumeist.	Worms	30. „

Rüdesheim, den 7. Januar 1914.

Der Königl. Landrat: Wagner.

Nassauischer Zentralwaisenfonds.

Wirtshaus-Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr 1. Js. gelangen die Zinsen des Wirtshaus-Stiftungs-Kapitals von 20,000 Mk. aus den Rechnungsjahren 1912 und 1913 im Betrage von je 800 Mark zur Verteilung.
Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirtshaus sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts) die früher für Rechnung des Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung seit untadelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Auszahlung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten:

1. über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung;
2. über deren dormalige Beschäftigung;
3. über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen.

Ich ersuche um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1914 eingehen, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 3. Januar 1914.

Der Landeshauptmann.

Ein japanisches Pompeji.

Untergang von Kagoshima durch einen Vulkanausbruch.

Wie einst Pompeji unter den Lavastömen und dem Aschenregen des Vesuv zugrunde ging, so ist jetzt die alte japanische Stadt Kagoshima nebst anderen blühenden Ansiedlungen durch Ausbruch zweier Vulkane zum Opfer gefallen. Ueber die Katastrophe liegen jetzt ausführliche Nachrichten vor.

Tokio, 14. Januar.

Das ganze südliche Japan ist von starken Erdbeben heimgesucht. Am Sonnabend traten die Vulkane Mo und Kirishima in Tätigkeit. Ueber das Geschehen von dem Ausbruch einer großen Flutwelle, die Verwüstungen verursacht hätte, ist nichts Sicheres zu erfahren, da alle Verbindungen unterbrochen sind.

Der vulkanische Ausbruch Sakurajima begann am Sonntag morgen. Ungeheure Felsblöcke flogen über 800 Meter hoch und über 30 Kilometer weit. Lavastöme flossen an der Seite des Berges herab und begruben drei Dörfer auf der Insel; die Einwohner flüchteten auf das Festland, Hunderte von ihnen müssen umgekommen sein. Das Feuer sprang auf einen Wald auf dem Festlande über. Weitere Ausbrüche schickten brennende Lava bis nach Kagoshima und stürzten die Stadt in Brand. Auch hier kamen Hunderte um. Die Fliehenden fuhren mit Güterzügen nordwärts ab, und am Abend war die 70 000 Einwohner zählende Stadt vollständig verlassen. Ein in Kumanoto gestern angekommenes Telegramm berichtet, daß der Telegraphist der einzige in Kagoshima zurückgebliebene Beamte sei; die ganze Stadt sei in Asche und Rauch gehüllt. Amtliche Mitteilungen aus Tokio besagen, daß eine

Flutwelle die Schrecken des Vulkanausbruchs auf Sakurajima vermehrte. Hunderte von Häusern seien zerstört oder beschädigt, viele Einwohner getötet oder verletzt. Immerhin glauben die Behörden, daß schwerer Menschenverlust nur auf der einen Insel angerichtet sei.

Nach einem Bericht des Londoner Korrespondenten werden die Verluste an Menschenleben durch die Vulkankatastrophe auf 5000 beziffert. Weitere Mitteilungen besagen, daß die vulkanischen Ausbrüche alsbald derart an Heftigkeit zunahmen, daß die Bürger von Kagoshima den Befehl erhielten, die Stadt zu räumen. Die Truppen wurden in Bereitschaft gehalten, um sofort einzugreifen, wenn es sich als notwendig erweisen sollte. In einem Zeitraum von 3 bis 5 Minuten erfolgte ein Erdbeben auf das andere. Ein Fischkilling, der Nagas erreichte, behauptet, daß von Sonntag morgen bis Montag 10 Uhr vormittags über 200 Erdstöße die Stadt erschüttert hätten. Als die Eruptionen einlegten, stiegen dicke Rauchwolken und Feuerfäden auf und hüllten die ganze Insel in Rauch und Flammen. Vierzig Minuten später begann der Berg Feuer und Flammen zu speien. Die Häuser auf der Ostseite der Insel wurden zuerst vom Feuer ereilt. Das Feuer breitete sich mit großer Geschwindigkeit aus. Die Einwohner drängten sich am Ufer zusammen, und die Polizei von Kagoshima fuhr mit einer Reihe von Booten über das Meer, um die Bewohner aufzunehmen.

Tokio, 15. Januar. Nach einer Depesche aus Kumamoto sind im Erdbebengebiet mehrere Kilometer weit die Gleise der Eisenbahnen zerstört worden. 13 000 Häuser sind zerstört worden. Es werden 70 000 Menschen vermisst.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 14. Januar. (Eine neue Wehrvorlage?) In der bayerischen Kammer der Abgeordneten führte Dr. Müller-Meiningen (Sp.) zum Militäretat aus: Es müsse als ein unerhörtes Vorgehen bezeichnet werden, daß das preussische Herrenhaus es jetzt so hinstelle, als wolle der demokratische Reichstag die Armee zerstören und die Grundpfeiler der Monarchie und Subordination untergraben, ein Parlamentsherr schaffen, und Preußen demokratisieren. Ein solches Treiben werde Deutschland langsam

Theater, Kurhaus und Konzerte.

Wiesbaden, 11. Jan.

Die Feste liegen nun hinter uns, die vielen kleinen und großen Kindern Ueberraschungen mancherlei Art trachten, auch für den Referenten die Pflicht, die Weihnachtserwartungen der Theater und Konzerte über sich auszusprechen zu lassen. — Und siehe da, es gab schon gleich am ersten Weihnachtstage eine Ueberraschung angenehmer Art. — Der frühere Kaiserhof in der Dohmerstraße, dessen Besitzer Herr Jakob Schaub von Rauenthal verstorben, hatte, wie ja bekannt war, in den letzten Jahren ein Volksbühnen-Theater in seinen Hallen aufgeschlagen, das sich großer Beliebtheit in dem Bürgerum erfreute. — Nun ist vor den Feiertagen der schön, große Theateraal einer vollständigen Neuaufstellung unterzogen worden und prunkt in einem neuen Kleide, gleichzeitig wurde er auch einer Umrüstung unterzogen, und heißt nun „Apollo-Theater“ und ist nunmehr der leichten Kunst gewidmet. — Direktor Emil Rothmann, der rühmlichst bekannte und bewährte Oberregisseur und erste Darsteller für komisches Fach im „Volksbühnen-Theater“ hat das Unternehmen übernommen, und führt es als Spezialitätentheater. — Der Name Rothmann bürgt uns schon für ganz besondere Sachen, und die völlig ausverkaufte Premiere hat dies bewiesen. — Es würde zu weit führen, das prächtige, großstädtische Programm, das alle 14 Tage wechselt im Einzelnen anzuführen, es kann deshalb nur dringenden angeraten werden, sich selbst davon zu überzeugen, was in Spezialitäten, sei es als Tanznummern, Turnübungen, musikalische Neuheiten, Kraft- und Schauspielen, alles erstklassige Nummern, hier geboten wird. — Jedenfalls kann das Gine schon gesagt werden, daß das Apollotheater sich würdig in den

Vergnügungs-Rahmen der Groß- und Welt-Badestadt Wiesbaden eingefügt hat.

Nun lehren wir wieder zur ersten Bühne, dem Hoftheater zurück; unser Intendant hatte für die Weihnachtstage seine großen Festvorstellungen herausgeholt, die in Darstellung, Ausstattung musikalischer Begleitung einen Welttruf erhalten haben. — „Oberon“ hat wieder am 2. Weihnachtstage die Massen begeistert, „Tannhäuser“ am ersten Tage das Fremdenpublikum hingekissen, und am Sonntag zwischen den Jahren als „Carmen“ unsere Wälder erheitert: Fel. Charles Cahier.

Es folgten nun „Die Königin von Saba“, die in den letzten Tagen ihre 25. Aufführung hier feiern konnte, „Elegie“ mit einer hervorragenden Darstellung und mit prächtiger Stimme gelungen von unserem Heldentenor Forchhammer, und ein sehr bemerkenswertes Debüt: Fel. Schuch, die Tochter des berühmten Hofkapellmeisters der Wiesbadener Hofkapelle, Holrat von Schuch hat unter der Leitung ihres Vaters zum ersten Male die Bühne betreten, und die „Violetta“ in „Traviata“ gesungen. — Eine sehr beachtenswerte Talent, das unter der Leitung ihres Vaters noch zu größerem berufen ist!

Im Residenztheater ist die Operette eingeleitet als Gastin und wurde, wie nicht anders zu erwarten, da ja modern und schon deshalb beliebt, mit großer Spannung im ausverkauften Hause erwartet. — Das Hanauer Stadttheater unter der Leitung des rühmlichen Stiefvaters, der noch vom Hoftheater her bekannt und beliebt, hat ein über Erwarten prächtiges Ensemble herbeigebacht, das eine wohlgerundete Aufführung der Ascher'schen Operette: „Hohentanz Walzer“, eine Geschichte aus der Altweiner Zeit zur Darstellung brachte. — Ein vorzüglicher Text vereint sich hier mit einer sehr melodischen Musik, und brachte

bold einen stimmungsvollen Kontakt zwischen Bühne und Publikum. — Die Gäste wurden mit großem, herzlichem wohlverdienten Beifall aufgenommen, und dürfen überzeugt sein, daß sie immer willkommen sind. — In der Tat haben auch die Wiederholungen, die jetzt sind, immer wieder volle Häuser und dankbare Hörer gefunden. Am 1. Weihnachtstage war dann ein Wiesbadener Schaffener zum Wort gekommen. Direktor Rauch konnte seinen Freunden keine größere, behaglichere Stimmung verschaffen, als wenn er unserem Jakob, dem untergeordneten Präsidenten der Glanzzeit des Mainz Carnevals das Wort gibt. Bei Jakob lacht man gerne und mit Gemüt dabei, und hat nachher nicht das Gefühl eines unangenehmen Nachgeschmacks, das viele unserer modernen Schwankdichter mit ihren Joten und Zweideutigkeiten in uns zurücklassen. — Das Neueste von Jakob und dem bayer. Volksdichter Werner heißt: „Wir geh'n nach Tegernsee“ und ist ein prächtiger Schwan, der uns einige vergnügliche Stunden schafft. — Die Darstellung, wie immer vorzüglich, die Weihnachtstimmung des ausverkauften Hauses vergnüglich und behaglich! Am Sylvesterabend gab es als Vorprogramm einen famosen Prolog unseres Hausdichters Rosenthal, und dann eine köstliche Diebeskomödie „Exzellenz My“, die unter der glänzenden Darstellung des Titelhelden von Ernst Vertam getragen, einen sehr großen, berechtigten Erfolg hatte. — Nur wurde man manchmal das Gefühl nicht los, daß man eigentlich nicht über die kolossalen Frechheiten eines Diebes, der einfach eine verpfändete Villa mietet, d. h. in Besitz nimmt, solange die Inhaber in Ägypten weilen, lachen darf, sondern sich empören möchte. — Aber seit dem Hauptmann von Köpenick mühten wir uns für solche Sachen das Bachen ganz besonders angewöhnen. — Gestern konnten wir uns an

aber sicher zum schweren Verfassungskonflikt treiben, bei dem die Monarchie schweren Schaden leiden werde. Der Redner ging dann auf die Einzelheiten des Militärplans ein, und fuhr fort: „Es ist ein öffentliches Geheimnis in Reichstagskreisen, daß in Bälde eine neue Militärvorlage zu erwarten ist. Dabei handelt es sich nicht um die Neubewaffnung der Armee. Man spricht von etwa einer halben Milliarde Kosten.“

* **Hannover**, 14. Januar. Den gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers im Abgeordnetenhaus zur Welfenfrage sieht man im welfischen Lager vollkommen lässig gegenüber. Die Parteileitung ist, wie der „Herold“ erfährt, im Besitz von umfassenderen Informationen, die sie den Kampf für die Wiederherstellung eines selbständigen hannoverschen Staatengebildes unter dem Juppert eines Welfenfürsten trotz aller Bekämpfungsvorwürfe von Berlin mit verdoppeltem Eifer weiterführen lassen.

* **Berlin**, 14. Januar. Die fünf welfischen Abgeordneten des Reichstags veröffentlichten gegenüber der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten Dr. v. Bethmann-Hollweg folgende Erklärung: Kein Mitglied des königlichen Hauses Braunschweig-Hannover hat seine Ansprüche auf Hannover preisgegeben, weder direkt noch indirekt. Die deutsch-hannoversche Partei nimmt das Recht in Anspruch, diese Tatsache allen Verhinderungen gegenüber erneut festzustellen.

✓ **Berlin**, 13. Januar. Wie die Tägliche Rundschau erfährt, haben Verhandlungen zwischen Regierungen über die weitere Erhebung der Matritularbeiträge dazu geführt, daß die Bundesstaaten sich sofort bereit erklärt haben, mit Rücksicht auf die Gesamtlage des Reiches die Matritularbeiträge in der bisherigen Höhe von 18 Pf. pro Kopf beizubehalten.

* **Strasburg**, 15. Januar. Wie von ausländischer Seite gemeldet wird, haben die Kriegsgerichtsurteile gegen Oberst von Reuter und Leutnant Schadt, sowie Freiherrn von Forstner durch den Verzicht des Gerichtsherrn auf die Einlegung des Rechtsmittels der Verurteilung nunmehr Rechtskraft erlangt.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

□ **Elville**, 13. Januar 1913.

Stadtverordneten-Sitzung.

Anwesend unter dem Vorsitz des Herrn Dr. phil. Jos. Wahl folgende Mitglieder des Kollegiums: H. Arnold, Jean Vott, J. B. Burd, Jos. Gms, Anton Gerich, Jean Jffland, Carl Jppel, Wilhelm Kels, Direktor Knögel, Peter Kopp, Dr. Kornbusch, Math. Krebs, Gg. Jos. Kremer, Jean Müller, Alf. Schwanl; entschuldigt war Herr Wilhelm Offen sein. Seitens des Magistrats war Herr Bürgermeister Dr. Reutner anwesend. Als Schriftführer fungierte Herr Stadtschreiber Klatt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verpflichtete Herr Dr. Reutner den wiedergewählten Herrn Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. phil. Jos. Wahl und beglückwünschte ihn als alten und bewährten Führer des Kollegiums und wünschte ihm ferner, daß er noch recht lange diesen Posten bekleiden möge zum Wohle der Stadt.

Herr Stadtverordneten-Vorsitzer Dr. Wahl eröffnete nunmehr die Sitzung und verpflichtete den neugewählten Herrn Stadtverordneten Dr. Kornbusch durch Handschlag an Eidesstatt.

Der Herr Stadtverordneten-Vorsitzer teilte mit, daß im vergangenen Jahre 7 Sitzungen stattgefunden hätten, in denen 68 Vorlagen angenommen wurden. Von verschiedenen Seiten sei die geringe Zahl der Sitzungen moniert worden, aber es sei eben zu wenig Stoff dagewesen, um mehr Sitzungen abhalten zu können. Die meisten Mitglieder des Kollegiums waren stets anwesend, nur einige seien durch Krankheit verhindert gewesen.

Zum 2. Punkt der Tagesordnung erstattete das Rechnungsprüfungs-Kommissionsmitglied Herr Gms Bericht. Aus dem Bericht geht hervor, daß die Verwaltung im vergangenen Jahre gut gearbeitet hat. Redner teilt dann noch mit, daß der Vorschlag gemacht worden sei, etwaige Ueberschreitungen der einzelnen Positionen en bloc zu genehmigen, wenn dadurch die Gesamtsumme des Titels nach dem Voranschlag nicht überschritten wird. Das heißt, es soll dem Magistrat resp. Bürgermeister überlassen bleiben, die einzelnen Positionen ohne Genehmigung zu überschreiten, wenn dafür an anderen Positionen wieder gespart und somit die Gesamtsumme des betreffenden Titels nicht überschritten wird. Weiter erstattete Redner auch den Bericht über die Krankenhausverwaltung, die mit einem kleinen Ueberschuß abschließt. Der Herr Stadtverordneten-Vorsitzer dankte Herrn Gms für seinen Bericht.

dem harmlosen Vergnügen von dem kürzlich verstorbenen Franz von Schönhan, das er zusammen mit Rudolf Preßler verfaßt hat: „Die Puppen-Klinik“ erfreuen. — Eine angenehme, niedliche kleine Lustspielsache, die einen gemächlichen Abend verschafft.

Das Kurbheater hat sich für die Feiertage mit einem ganz besonderen Schlager gerüstet! „Alles für die Firma.“ Und in der Tat: wir haben seit Jahren noch nicht mehr so anhaltend und herzlich gelacht, wie über die Werbewerkschöndie, die wohl das Tollste und Mögliche in dem leichtesten Genre darstellt. Auch die Damen kommen hierbei ganz besonders auf ihre Kosten. Im 2. Akte war den durch Mannequins die neuesten „Creationen“ oder „Schöpfungen“, wie es in unser liebes Deutsch übersetzt lautet, auf der Bühne vorgeführt. — Also ein weiterer Grund, sich das famose Stück anzusehen.

Auch das weitere Stück: „Fräulein Chef“ beansprucht schon deshalb ein ganz besonderes Interesse, weil es teilweise am Rhein spielt, und weil fast nur vom rheinischen Wein und den rheinischen Mädchen die Rede ist. — Allerdings spiegelt sich das Leben in dem Kopfe der Dichter etwas anders wieder, als bei uns, die wir hier am Rheine wohnen! Die letzte Premiere war wieder eine ganz besondere Note. Hier kann man erleben,

Eine längere Debatte rief der 3. Punkt der Tagesordnung: „Festsetzung der Nachbewilligungen“ hervor. Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl teilte zu diesem Punkt mit, daß Herr Varner vorgeschlagen habe, das Ueberschreiten der einzelnen Positionen dem Ermessen des Herrn Bürgermeisters resp. Magistrats zu überlassen und nur dann nachzuprüfen oder die Genehmigung des Kollegiums einzuholen, wenn der ganze Titel überschritten wird. Redner macht jedoch den Vorschlag, es ruhig zu lassen, wie es bisher war, wonach das Kollegium jede Ueberschreitung der einzelnen Posten zu genehmigen hat.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner hielt den Vorschlag des Herrn Varner für sehr praktisch. Nach seiner Ansicht wäre es doch sehr empfehlenswert, nur die einzelnen Titel der Genehmigung des Kollegiums zu unterstellen, obgleich es ja natürlich das Recht der Stadtverordneten sei, jede einzelne Summe zu bewilligen; auch Herr Arnold habe ja s. B. schon die Vorlage jeder kleinen Ueberschreitung nicht notwendig bezeichnet, es komme doch nur darauf an, daß die einzelnen Titel nicht überschritten werden; man könne doch sehr wohl auf den gemachten Vorschlag eingehen, ohne die Rechte des Kollegiums zu schmälern.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl ist dagegen, daß die Rechte des Kollegiums gefährdet werden, er stimmt aber dem Vorschlag insoweit bei, daß die einzelnen Titel, welche doch sehr wichtig sind, von diesem Vorschlag nicht berührt werden.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl spricht sich nochmals dafür aus, daß etwaige Ueberschreitungen einzelner Posten vom Kollegium bewilligt werden sollen.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl macht den Vorschlag, daß man bei dem alten Modus bleiben solle.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl erwidert hierauf, daß die Bewilligung der einzelnen Positionen wohl etwas langwierig gewesen ist, aber die Rechte der Stadtversammlung müßten gewahrt bleiben. Sein dahingehender Vorschlag wurde dann auch einstimmig angenommen.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl fragt an, wie hoch der Ueberschuß ist, den die Krankenhausverwaltung erzielt habe.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl erwidert darauf, daß der bei der Krankenhausverwaltung erzielte Ueberschuß ca. 50 M. beträgt.

Zum 5. Punkt der Tagesordnung: „Bildung eines Wahlschusses zur Vorbereitung der Kommisionenswahlen“ ergreift der Herr Bürgermeister das Wort, um den Magistratsantrag zu vertreten. Der zu wählende Ausschuss habe die Aufgabe, dem Kollegium bei den Kommisionenswahlen die für die jeweiligen Kommisionen geeigneten Herren zur Wahl vorzuschlagen. Nach kurzer Debatte wurde dieser Punkt durch die Wahl des Ausschusses erledigt. Gewählt wurden in den Ausschuss die Herren: Dr. phil. Jos. Wahl, Jos. Gms, H. Arnold, Jean Vott und Seminarlehrer Knögel. Dielem Ausschuss gehören außerdem noch 2 Mitglieder vom Magistrat an. Durch die Wahl des letzten Ausschusses fand auch der 6. Punkt der Tagesordnung seine Erledigung.

Eine ebenfalls längere Diskussion rief der 7. Punkt der Tagesordnung: „Uebernahme der Desinfektionskosten“ hervor. Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl teilte hierzu mit, daß manche arme Familien das Vorhandensein ansteckender Krankheiten nicht anmelden, weil ihnen die dann seitens der Stadt vorgenommene Desinfektion der Wohnräume zu teuer sei. Die Stadt Rüdesheim habe alle diejenigen Steuerzahler, welche nur ein Einkommen von 1200 Mark haben, von den Desinfektionskosten befreit. Der hiesige Magistrat gehe mit der Absicht um, alle diejenigen, welche nicht mehr als 1500 Mk. Einkommen haben, von den Desinfektionskosten zu befreien, damit die ärmeren Familien etwa notwendig werdende Desinfektionen auch tatsächlich vornehmen lassen.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl fragt an, warum nicht der Kreis die Kosten trägt, wie es auch der Unterraumkreis kürzlich beschlossen hat.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner erwidert hierauf, daß, wenn der Kreis die Desinfektionskosten bezahle, unsere Stadt doch viel schlechter dabei wegkomme; denn die dadurch entstehenden Mehrkosten des Kreises müßten doch selbstverständlich durch eine erhöhte Kreissteuer wieder eingebracht werden. In diesem Falle hat unsere Stadt mehr zu bezahlen als die Gemeinden, sie würde also noch einen Teil der Kosten der einzelnen Gemeinden mitzutragen haben; schon aus diesem Grunde empfehle Redner die Deduktion der Unkosten aus Kreismitteln nicht.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl macht den Vorschlag, daß die Stadt sämtliche Desinfektionen auf ihre Kosten vornehmen lasse.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner ist gegen diesen Vorschlag, da die Einführung der Uebernahme der Desinfektionskosten lediglich für Minderbemittelte sein soll. Der Herr Regierungspräsident würde diesen Vorschlag auch nicht genehmigen.

wie ein Pantoffelheld, durch eine kleine Verirrung gezwungen, die unmöglichsten und unglücklichsten Dinge anstellt, um sich wieder herauszurufen, was ihm notabene, aber doch schließlich nicht gelingt! Herr Schmut hat in den beiden großen Schlagern seine besondere Begabung für derartige Rollen wieder bewiesen.

Auch das am letzten Dienstag aufgeführte, für Wiesbaden neue Stück: „Ein kostbares Leben“ ist ein sehr amüsanter, für das Publikum sehr interessantes Schwankspiel! —

Es stellt eigentlich die Generalprobe des Stückes dar, und spielt auf Bühne und Zuschauerraum. — Die Zuhörer waren zuerst verblüfft, fanden sich aber dann rasch in die ungewohnten Umstände, und freuten sich riefend über die Kritik des Regisseurs über die Darsteller. — Darstellung und Rahmen war, wie immer lobenswert. —

Im Kurhaus bildete der übliche festliche Weihnachtsball mit prächtiger Schmückung des Saales und einer Tambola den wirkungsvollen Abschluß der rauschenden dahingegangenen Festtage und damit gleichzeitig eine verhängnisvolle Overtüre für die nun beginnende Fastenzeit und die rühmlichst bekannten und beliebten Kurhausmaskenbälle. H. R.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl macht den weiteren Vorschlag, die Ueile der Befreiung von den Desinfektionskosten bis zum Einkommen von 2000 Mk. zu ziehen; Redner ist dagegen, daß die Stadt auf ihre Kosten alle Desinfektionen übernehme, man solle den Stadtsäckel nicht zu sehr belasten. Nach seiner Ansicht könnten die reichen Leute bei ihnen etwa notwendig werdende Desinfektionen auf eigene Kosten vornehmen; denn was würde es allein wohl kosten, wenn z. B. eine große Villa am Rhein desinfiziert werden sollte.

Die Herren Stadtb. Direktor Knögel und Gms stehen auf dem Standpunkt, daß, wenn eine Desinfektion gemacht werden muß, auch die Stadt die ganzen Kosten bezahlen soll, denn jeder Bürger trage ja schon durch seine Steuern zu sämtlichen Unkosten bei; außerdem sei dann auch die Möglichkeit ausgeschlossen, daß eine Anmeldung zur Desinfektion aus Furcht vor den dadurch entstehenden Unkosten unterbleibt.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl schließt sich ebenfalls den Ansichten seiner Vorredner an und tritt dafür ein, daß die Stadt die ganzen Kosten bezahlen soll, denn dafür bezahlen wir ja die Steuern.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl schlägt vor, diesen Punkt solange zurückzustellen, bis man sich überzeugt hat, wie viel die Kosten der Desinfektion in den vorhergehenden 3—4 Jahren betragen haben. Dieser Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Der 6. Punkt der Tagesordnung: „Fluchtlinieneränderungen“ nimmt ebenfalls längere Zeit in Anspruch, da die vorgelegten Fluchtlinieneränderungen mit ihren Änderungen eingehend von den einzelnen Stadtverordneten durchgesehen und geprüft werden. Schließlich werden die Beschlüsse der Baukommission genehmigt.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner teilt mit, daß die gegen die Pläne erhobenen Einsprüche zum Teil zurückgezogen sind und die noch vorhandenen wenigen Einsprüche voraussichtlich auch bald erledigt sein werden. Die Pläne sollen behufs Genehmigung an den Kreisabschuss weiter gehen.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl fragt an, was der ganze Fluchtlinieneränderungsplan, an dem seit Jahren schon gearbeitet wird, eigentlich gekostet hat.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner erwidert hierauf, daß er dies momentan nicht sagen könne.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl ist jetzt schon so oft geändert worden, daß es doch besser gewesen wäre, man hätte sich zuerst mit den Anliegern verständigt, denn wie der Plan jetzt ist, werde noch fortwährend geändert, was doch unnütze Kosten verursache.

Herr Bürgermeister Dr. Reutner erwidert darauf, daß Einsprüche stets vorkommen können, teilweise würden dieselben auch in Güte erledigt werden. Fluchtlinieneränderungen kämen überall vor, so beispielsweise in Wiesbaden fast in jeder Sitzung.

Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die „Raff. Lebensversicherung“. Herr Stadtb.-Vorsitzer Dr. Wahl macht auf die vor kurzem eingeführte Lebensversicherung der nass. Landesbank besonders aufmerksam, und betont, daß die Lebensversicherung dadurch, daß sie so günstige Chancen biete und weil als Nebenzweig der nass. Landesbank geführt und von diesen Beamten auch verwaltet wird, infolge ihrer geringen Betriebskosten wohl die billigste sei, welche existiert und den Mitgliedern den Beitritt so leicht wie möglich macht. Da dies Unternehmen ein sehr gemeinnütziges nass. Institut sei, habe wohl das Kollegium nichts dagegen, wenn die städt. Beamten hin und wieder eine Versicherung abschließen, wobei für dieselben eine kleine Provision herauspringe. Redner empfiehlt dann noch mit warmen Worten die allseitige Benützung dieses Instituts, welches einen rein wohltätigen Zweck habe.

Das Kollegium erklärt sich damit einverstanden, wenn die städt. Beamten Versicherungen für die nass. Lebensversicherung abschließen.

Herr Stadtb.-Vors. Dr. Wahl erwähnt noch, daß verschiedene Stimmen laut geworden sind, in welcher Weise die Stadt in diesem Jahre die Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes S. Maj. des Kaisers zu feiern beabsichtige.

Herr Stadtb.-Vorsitzer Dr. Wahl erwidert darauf, daß in der am vergangenen Samstag abgehaltenen Sitzung des Komitees beschlossen worden sei, das diesjährige Festessen zum Preise von 2.50 Mk. abzuhalten.

Nach längerer interessanter Debatte, in der manches ferre, aber auch zutreffende Wort fiel, wurde die Sitzung geschlossen. Wir wollen hoffen, daß die heutige Kaiserfeier würdig verläuft; gilt es doch unserem Kaiser, der uns im letzten Jahre vor Krieg und Elend bewahrt hat, unseren Dank abzuhalten und unsere Liebe und Verehrung zu erweisen.

× **Elville**, 17. Jan. Der Winter scheint uns in diesem Jahre seine Macht in vollem Umfang fühlen lassen zu wollen, denn die bereits seit Samstag eingetretene zweite Frostperiode dauert noch immer mit solcher Strenge an, daß vorläufig auf milderes Wetter, nach den ausländischen Berichten zu urteilen, kaum zu rechnen ist. Den niedrigsten Stand der Temperatur erreichten wir gestern Morgen mit 13¼ Grad C. unter Null. Es war also gestern Morgen für diesen Winter bis jetzt die größte Kälte. Der Rhein geht seit einigen Tagen stark mit Treibeis, so daß die Schifffahrt vor mehreren Tagen eingestellt wurde. Da der Main sich in der vergangenen Nacht gestellt hat, ist heute das Treibeis bedeutend weniger geworden. Für die Eisfahrliebhaber ist dieser starke Frost ein sehr willkommenes Gast, weniger aber für diejenigen, bei denen es an Heizmaterial mangelt.

+ **Elville**, 16. Januar. Am Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers (Dienstag 27. Januar) wird der Schalterdienst des Postamts wie an Sonntagen wahrgenommen werden. Die Befestigung, die sich auf sämtliche Gattungen von Postsendungen, ausgenommen Nachnahmepostkarten, erstreckt, findet im Orts- und Landbezirksbezirk ebenfalls wie an Sonntagen statt und beginnt um 9 Uhr Vormittags.

+ **Elville**, 17. Januar. Auf den im 3. Blatt unserer heutigen Nummer enthaltenen Modebericht machen

Wir unsere geschätzten Leserinnen an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

Elville, 16. Jan. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr spielten verschiedene Kinder am Rhein in der Nähe der Burg Erbach. Beim Spielen fiel nun das 6-jährige Söhnchen des Arbeiters Bauer in die hochgehenden Fluten des Rheins und ertrank. Die Leiche des unglücklichen Kindes wurde in der Nähe der Dampfschiffhaltestelle von dem Nikolaus Bremser mittels einer Stange aus Wasser gezogen und geborgen. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Herr Dr. Weigel, welcher sofort zur Stelle war, konnte nur noch den durch einen Herzschlag eingetretenen Tod konstatieren. Dieser traurige Fall möge allen Eltern zur Warnung dienen, ihre Kinder nicht ohne Aufsicht an den Rhein gehen zu lassen.

Elville, 16. Januar. Auf Veranlassung des Vorstandes des Weinbau-Vereins, Orts-Gruppe Elville hält Herr Weinbau-Insp. Schilling am 20. Januar (Sabbat) nachmittags 4 Uhr im Deutschen Haus einen Vortrag über die Bekämpfung der Rebschädlinge, wozu die Weinbauinteressierten und die Weinbergarbeiter herzlich eingeladen werden, um zu hören, welche Mittel im Laufe der letzten Jahre angewendet wurden. Da dieses von der größten Wichtigkeit ist, wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Elville, 17. Jan. Wir möchten nicht unterlassen, auf den am Sonntag, den 18. Januar abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses zum „Deutschen Haus“ in Elville stattfindenden Lichtbildervortrag besonders hinzuweisen, in welchem von Herrn Verwalter Biehweg aus Erbach über „Ertragssteigerung unserer Obstbäume durch Fruchtgürtel“ gesprochen wird. Eine Frage, welche in letzter Zeit starker Beobachtung unter führenden Fachkreise unterliegt. Der Besuch dieser Veranstaltung dürfte deshalb recht lohnend werden.

Elville, 14. Januar. Im preussischen Abgeordnetenhaus gab Finanzminister Dr. Lenge die Erklärung ab: „Der von verschiedenen Seiten an mich ergangenen Anregung, die Frist für die Angabe der Vermögenssteuererklärung zu verlängern, bin ich bereit, entgegenzukommen. Die Frist soll bis zum 31. Januar, also um 11 Tage verlängert werden.“

Elville, 14. Januar. In zahlreichen Ortschaften bestimmt eine Polizeiverordnung, daß verziehende Personen bei der polizeilichen Abmeldung ihren Steuerzeitel vorzulegen haben. Der Zweck dieser Bestimmung ist eine behördliche Überwachung der Erfüllung der Steuerpflicht. Das Kammergericht erklärte indes eine solche Polizeiverordnung für rechtswidrig. Sie sei nicht aus sicherheitspolizeilichen Rücksichten erlassen worden, sondern nur im steuerlichen Interesse von Staat und Gemeinde, was unstatthaft sei.

Elville, 17. Januar. (Weitere Erfolge der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft.) Wie wir schon früher mitgeteilt haben, hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsgesellschaft bereits im ersten Monat nach ihrer am 15. November erfolgten Gründung, eine Antragssumme von einer Million Mark aufzuweisen. Dieser außerordentliche Andrang hat angehalten. Bereits vor Ablauf des zweiten Monats ist die zweite Million der Antragssumme überschritten worden. Der weitaus größte Teil davon entfällt auf die „freie“ Versicherung, aber auch für die sogenannte Tilgungsversicherung (Verbindung der Lebensversicherung mit der Hypothek) beginnt sich das Interesse in stärkerem Maße geltend zu machen. Wenn man auch bei der Errichtung der Anstalt an einer günstigen Entwicklung nicht zweifelte, so übersteigt doch der bisherige Erfolg bei Weitem alle Erwartungen.

Elville, 16. Januar. Auf Grund der §§ 2, 3 und 5 der Fernsprechtgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichsgebl. S. 711) macht die Kaiserliche Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. folgendes bekannt: Für jeden Anschluß an das Fernsprechnetz in Elville, der nicht weiter als 5 km von der Vermittlungsanstalt entfernt liegt, beträgt vom 1. April 1914 an die Pauschalgebühr 140 Mk., wozu an deren Stelle die Grundgebühr und Gesprächsgebühren gezahlt werden, 1. die Grundgebühr 60 Mk., 2. die Gesprächsgebühr 5 Pfennig, mindestens 20 Mk. jährlich. Die Teilnehmer, die an Stelle der Pauschalgebühr Grund- und Gesprächsgebühr zahlen wollen, müssen dies dem Kaiserlichen Postamt in Elville bis Ende Februar schriftlich mitteilen. Sie erhalten alsdann zum 1. April andere Anschlußnummern. Teilnehmer, die zur Zeit die Pauschalgebühr von 120 Mk. zahlen, können ihre Anschlüsse zum 1. April kündigen.

Die Kündigung ist bis Ende Februar 1914 schriftlich an das Kaiserliche Postamt in Elville zu richten.

Elville, 16. Jan. Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr findet im „Deutschen Haus“, Besitzer Heinrich Kopp, die diesjährige ordentliche Generalversammlung des „Rath. Arbeitervereins“ statt.

Elville, 17. Januar. Das „Rheingauer Lichtspiel-Theater“ der Herren Schälke und Müller bringt morgen den Weltkrieger „Lebendig tot“, großes spannendes Drama in 6 Akten. Überall, wo dieser Film gezeigt wurde, erregte er Sensation und erzielte stets vollbesetzte Häuser. Jeder der ein Freund kinematographischer Vorstellungen ist, sollte deshalb nicht veräumen, sich diese Attraktion auf dem Gebiete des Kinos anzusehen. Die Vorstellung findet im „Bahnhof-Hotel“ statt.

Elville, 17. Jan. Wie bereits mitgeteilt, verankert nach langen Jahren zum ersten Male wieder die hiesige „Freiwillige Feuerwehr“ am 8. Febr. einen „Feuerwehr-Ball“ und zwar auf Anregung und Wunsch einer großen Anzahl Mitglieder. Da die Feuerwehr wohl der gemeinnützigste Verein ist, welcher existiert, so bedeutet der Besuch des Balles gewissermaßen auch eine Unterstützung dieser Sache, zumal der bei dem Ball erzielte finanzielle Ueberschuß in die Vereinskasse fließt und diese wiederum dazu dient, nützliche Gegenstände, die zur Rettung bei Feuergefahr notwendig sind, anzuschaffen resp. zu erneuern. Wenn also in den nächsten Tagen die Eintrittskarten zu dem Ball angeboten werden, dürfte es wohl im eigenen Interesse eines jeden Einwohners liegen, durch Abnahme einer oder mehrerer Karten zur Bereicherung der Vereinskasse beizutragen.

Niederwalluf, 14. Januar. Gestern brach in der Werkstätte des Polsterers Schrang ein Schadenfeuer aus, dem sämtliches in dem untergebrachten Arbeitsmaterial zum Opfer fiel. Die Ursache des Brandes dürfte darauf zurückzuführen sein, daß feuergefährliche Stoffe dem geheizten Ofen zu nahe gekommen sind.

Erbach a. Rh., 11. Januar. Hier fand heute die Hauptversammlung des Rheingauer-Vereins für Obst-, Wein- und Gartenbau statt. Gegen 4 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Vereins Herr Hauptmann von Stöck die Versammlung und daran anschließend las der Redner des Vereins den Vereinsbericht vor. Im Jahre 1913 betrugen die Einnahmen 999,22 Mark die Ausgaben 918,22 Mark, so daß ein Ueberschuß von 81,00 Mark blieb. Hieraus wurde ein Kostenanschlag für das Jahr 1914 bewilligt. Für ein verstorbenes Auszubildungsgeld wurde Herr Hauptmann Grimm aus Johannisberg gewählt. Alsdann ergriß Herr Schälke-Ostlich das Wort und warf einen Rückblick auf die Tätigkeit des Vereins, und hob hervor, daß im Jahre 1906 der erste Obstmarkt in Wiesbaden stattfand mit einem Umsatz von 5000 — 6000 Mark, der bis heute auf das Doppelte gestiegen wäre. Bis jetzt sind 5 Obstmärkte abgehalten worden und durch die prompten Lieferungen im ganzen nur zwei Reklamationen eingelaufen. Er betonte, daß gerade das Rheingauer Obst auf dem Wiesbadener Markt gesucht werde und besonders sei starke Nachfrage nach Birnen gewesen. Besonders war nach der Regenten-Birne, der Postoren-Birne und besseren Sorten Winterbirnen gefragt worden. Die Preise auf dem Markt seien nicht von dem Markt-Komitee festzusetzen, sondern dem Verkäufer selbst zu überlassen; denn zu hohe Preise würden den Markt verderben. Ferner behandelte der Redner die Verpackung, Fracht usw. Der Markt wirkte auf die Züchter selbst ein, daß sie z. B. die Bäume besser pflegten und düngten. Hieraus erwähnte der Redner auch den Ingelheimer Markt, der klein mit Spargel und Obst angefangen und sich zu einem berühmten Spargel- und Obstmarkt emporgearbeitet habe. Er empfahl im Rheingau Rirschen, Johannis- und Stachelbeeren anzupflanzen. Mit dem Wunsche, daß auch der Rheingauer Sommermarkt 1914 einen guten Verlauf nehmen möge, schloß der Redner seinen Vortrag. Sodann wurde beschlossen im Oktober eine Gemüse-Ausstellung mit Preisverteilung zu veranstalten. Alsdann sprach Herr Weinbau-Insp. Schilling-Geisenheim über „Was müssen wir tun, um die Obstserträge im Rheingau zu steigern?“ und erklärte sich über die Pflege der Stämme, Wurzeln und Kronen, ferner äußerte er sich über das Abtragen der Rinde und bestreichen mit Kalk und über den richtigen Schnitt der Kronen und Auslichten derselben. Der Redner erwähnte außerdem, daß es gerade im Rheingau mit der Düngung schlecht bestellt sei, und daß es viele Obstbäume gäbe, die nicht oder zu wenig gedüngt würden. Obstbäume seien genau zu düngen wie die Weinberge. Nach Schluß dieser Ausführungen erfolgte noch eine sachliche Aussprache unter den einzelnen Mitgliedern.

Hattenheim, 13. Januar. Plötzlich krank wurde gestern auf der Erbacher Chaussee eine Frau aus Lahnstein. Diese hatte ihren in der Irrenanstalt Gießen untergebrachten geisteskranken Ehemann besucht und war auf dem Heimweg begriffen, wobei einige Hattenheimer Leute die Chaussee mit hinunter gingen. Die Frau erdete plötzlich allerlei dummes Zeug, worauf die Leute aufmerksam wurden und man die Frau zur Polizei brachte. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Geistesgekränktheit. Die Frau brachte man nach dem Gießen. Die Nachricht, daß ihr Mann unheilbar erkrankt sei, bekräftigte die Frau aufs tiefste, was als Ursache erscheint, daß sie gleichfalls geistesgekränkt wurde.

Aus dem Bistum Limburg, 10. Jan. Im neuen Jahre werden vier Priester unserer Diözese das goldene Priesterjubiläum und neun das silberne Priesterjubiläum feiern können. Fünfzig Jahre des Priestertums vollendeten die Herren: Pfarrer Weil, am 5. April. Pfarrer Stoll zu Winkel am 24. August, Pfarrer Giesemann in Niedrich und Dekan Obler in Diekirchen am 27. Dezember. Die drei zuletzt genannten Herren sind noch weiter im Amte tätig, während Herr Pfarrer Weil in Hattenheim, seit seiner Berufung in den Ruhestand nach Würzburg zurückgezogen hat.

London, 13. Januar. Hier mißt man der Unterredung große Bedeutung bei, die gestern nachmittag Lord

Churchill mit dem Premierminister Asquith hatte, bekanntlich reist er morgen nach Paris, wobei er vorher die Riviera aufsuchen wird. Hierbei will Lord George, mit dem er eine Begegnung haben wird. Es unterliegt in politischen Kreisen keinem Zweifel, daß der Hauptgegenstand der Unterredung mit Lord George das Flottenbudget sein wird.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Doege, Elville

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus
Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.

18. Januar: Trübe, Nebel, um Null herum.
19.: Frost, rauher Wind, bedeckt.
20.: Frost, bedeckt, windig.
21.: Wärmer, bedeckt, Niederschläge, windig.

Spielplan des Königl. Theaters in Wiesbaden.

Sonntag, 18. Jan., abends 7 Uhr, Ab. A: „Oberon.“
Montag, 19. Jan., abends 7 Uhr, Ab. B: „Die Stützen der Gesellschaft.“
Dienstag, 20. Jan., abends 7 Uhr, Ab. C: „Ariadne auf Naxos.“
Mittwoch, 21. Jan., abends 7 Uhr, Ab. D: „Madame Butterfly.“
Donnerstag, 22. Jan., abends 7 Uhr, Ab. A: „Ariadne.“
Freitag, 23. Jan., abends 7 Uhr, Ab. D: „Pygmalion.“
Samstag, 24. Jan., abends 7 Uhr, Ab. C, zum ersten Male: „Polenblut.“ Operette in 3 Akten von Leo Stein. Musik von Oskar Nedbal.
Sonntag, 25. Jan. nachm. 3.30 Uhr. bei ausf. Abonnement. Volkspreise. „Die Hermannschlacht“ Anfang 2½ Uhr.

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Rauch.
Sonntag, 18. Jan., 3.30 Uhr nachm., halbe Preise: „Wir geh'n nach Tegernsee.“
Abends 7 Uhr: „Schneider Wibbel.“
Montag, 19. Jan., zum 25. Mal! Die spanische Fliege.
Dienstag, 20. Jan., 1. Gastspiel Louise Willig: „Monna Vanna.“
Mittwoch, 21. Jan., „Schneider Wibbel.“
Donnerstag, 22. Jan., 2. (letztes) Gastspiel Louise Willig: „Es lebe das Leben.“
Freitag, 23. Jan., „Schneider Wibbel.“

Dezete Nachrichten.

+ **Frankfurt a. M. 17. Jan., nachm. 3 Uhr**
Im Giftmordprozeß Karl G. p. f. lautete der Antrag des Staatsanwalts auf Verurteilung des Angeklagten wegen Mordes in 4 Fällen und Mordversuchs in 3 Fällen. Das Urteil wird wahrscheinlich erst in später Abendstunde gefällt werden.

○ **Grüßel, 17. Januar.** Auch die belgischen Bischöfe machen jetzt gegen den Modetanz Tango, den sie als unmoralisch bezeichnen, Front. Gestern ist ein Hirtenbrief erschienen, in denen die Bischöfe den Gläubigen ihrer Gemeinde verbieten, den Tango und ähnliche moderne Tänze zu tanzen.

— **Freiburg i. Br., 17. Januar.** Geh. Rat Prof. Dr. König von der hiesigen Universität hat von Spendern, die nicht genannt sein wollen, die Summe von 156 000 Mark für Krebsbehandlung erhalten.

Rheingauer Lichtspiel-Theater
am Sonntag, den 18. Januar
im Saale
„Bahnhof-Hotel“, Elville.
Erstklassige Vorstellung aus allen Weltteilen bei gut geheiztem Saal.

Den: **Wellschläger!** Neu:
Lebendig - tot

Großes spannendes Drama in 6 Akten nach dem berühmten Roman Roxelane von Julius Mary.
Auch noch verschiedene Einlagen.
Es finden 2 große Vorstellungen statt.
Anfang nachmittags 4 und abends 8 Uhr.
Nur für Erwachsene.
Preise der Plätze:
1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., 3. Platz 30 Pfg.
Rauchen verboten.
Zu zahlreichen Besuche ladet herzlich ein
Schälke & Müller. [2140]

Meine Zahn-Praxis
befindet sich jetzt nebenan im Hause des Herrn
Hotelbesitzers Reisenbach.
Dentist Paul Jammrath
Elville — am Bahnhof. [2136]

Am billigsten kauft man
neue und getragene
Schuhe, Stiefel und
Arbeitskleider
bei
Pius Schneider, [2111]
Wiesbaden, Hochstätten-
straße 16, Ecke Richelsberg.
Alle Reparaturen prompt u. billig.

Frauen!
Bei Rheumatismus und ähn-
lichen Leiden wenden Sie sich an
E. Gebhardt, [2123]
ärztl. geprüft. Masseuse, Mainz
Frauenlobstr. 6 p. a. Bahnhof.

FH 2886
Tel. 2886
Hulhaus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassen-
bahn

PATENTE
VERWERTUNG RICHARD LIEBSCHNEIDER
OFFENBACH-MAIN-EISENBAHNSTR. 24
GEBRÄUCHSMUSTER

J. Poulet
Unterzeuge Wollwaren
Direktions-Beinkleider Socken
Unterröcke Gamaschen

Strümpfe
Stoff- und Leder-Handschuhe
Bleyle- und Kübler-Anzüge
Sweater und Höschen
Kamelhaar-Schlaf- und -Reise-Decken.

Kirchgasse
Wiesbaden

Gesellschaft für Handel u. Industrie

Gegr. 1906

Wiesbaden

Telephon 372.

Unser Büro befindet sich jetzt: Walluferstrasse 8, Part.

Immobilien- und Hypotheken-Verkehr.

I. Beratung und Vertretung in allen vermögensrechtlichen Angelegenheiten, Entwerfen von Verträgen jeglicher Art, **Testamente, Güterkennungsverträge Mobiliar-Verträge etc.**, eilige Einstellungsanträge zur Verhinderung von **Mobiliarzwangsversteigerungen**, **Steuererklärungen** und deren verantwortliche Anfertigung (Fristablauf 20. Jan.) inclusive **Wehrbeitrags-erklärung** (Frist endet erst am 31. Jan.) (Beachte Besitzsteuer 1917.)

II. Finanzierungen und Gründungen von G. m. b. H., Revisionen von Buchhaltungen, einmal und dauernd, Aufstellung von Bilanzen, An- und Verkauf von Geschäften, Beteiligungen etc.
III. Uebernahme von Sanierungen und Arrangements, Durchführung von Moratorien und Akkorden, Vertretung in Konkursen etc. etc.
IV. Treuhandaufträge, Verwaltung von Häusern, Nachlässen und Vermögen, Beistand in diesen etc. etc. Einziehung von Forderungen etc.

Langjährige kaufmännische und juristische Erfahrung.

Grosse Erfolge.

Erstklassige Referenzen.

Kulante Bedingungen.

Vorschuss-Verein Eltville

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

910 Mitglieder.

Reichsbank-Giro-Konto.

Ausführung aller ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Der Vorschuss-Verein nimmt Geld an von Jedermann

auch von Nichtmitgliedern als:

Sparkasse-Einlage zu $3\frac{1}{4}\%$ Zinsen. Tägliche Verzinsung.

Darlehen gegen Schuldscheine mindestens Mark 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung, zu 4% Verzinsung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung. (Scheckverkehr).

160.000.— Mk. Reserven

Postcheck-Konto Nr. 451 Frankfurt a. M.

Mitgliedern des Vorschuss-Vereins werden Vorschüsse gegeben gegen Schuldscheine, Wechsel diskontiert, Kredite in laufender Rechnung gewährt.

Ferner werden besorgt:

Einzug von Wechseln und An- und Verkauf von Wertpapieren unter günstigen Bedingungen. Einlösung von Coupons schon 3 Wochen vor Verfall.

Der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Weinbau-Verein

Ortsgruppe Eltville.

Am Dienstag, den 20. Januar ds. J., nachmittags 4 Uhr

findet im „Deutschen Haus“ ein Vortrag des Herrn Weinbau-Inspektor Schilling über die

Bekämpfung der Rebschädlinge

statt. Sämtliche Herren Weingutsbesitzer und Weinbergsarbeiter sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Zu den allerhöchsten Preisen werden angekauft

Fasen, Fische, Reh, Ziegenfelle, Marder, Iltis, Fuchs, Wiesel, Weisstein, Koffhaare.

Komme auch nach auswärts.

Karl Nathan, Mainz, Kurfürstenstrasse 5/1.

† Danksagung.

Für die vielen liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden meines guten unvergesslichen Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels, Neffen und Veters.

Herrn **Michael Reisenbach II.**

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir dem „Kath. Kaufm. Verein“, dem „Fleischbeschauer Verein“ und dem „Kath. Arbeiter-Verein“ für die dem teuren Verstorbenen erwiesene letzte Ehre, sowie für die zahlreichen und schönen Kranz- und Blumenspenden.

Witwe Anna Maria Burg
vorm. Reisenbach geb. Elbert,
Familie Peter Burg,
„ Jakob Burg.

Eltville, Barbarton (Südafrika), den 15. Jan. 1914.

[2135]

Friederike

die hervorragende **Qualitäts-Zigarre!**

Meine beliebteste **8er**

Sumatra mit Java und Havanna. Ausserst bekömmlich.

Zigarrenhaus SCHOTT, Eltville
Fernsprecher 141 Gegründet 1856.

Einladung

zu dem am Sonntag, den 18. Januar, abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses „Zum Deutschen Haus“ in Eltville stattfindenden

Lichtbildervortrages

über das Thema, Ertragssteigerung unserer Obstbäume durch Fruchtgürtel. Referent: Herr Verwalter Siehweg aus Erbach. Interessenten sowie Freunde und Gönner des unterzeichneten Vereins herzlich willkommen. Eintritt frei.

2132) „Flora“, Niederwalluf.

„Garde-Verein“, Eltville.

Auf folgende noch ausstehende Gewinne fallen die Nummern: 56 85 90 107 291 362 543 598 680 723 747 750 819 832 837 852 857 868 878 933 999 1048 1188 1180 1229 1303 1395 1434. Die Gewinne müssen bis zum 25. Jan. 1914 bei Herrn Kassierer Eifer, Feldstr. 10, abgeh. sein. 2133) Der Vorstand.

† Flechten †

näss- und trockene Schuppenflechte, Bartflechte, Skroph. Ekzema, Hautausschläge [1786g]

† Chronische †

Geschlechts-, Haut-, Harnröhren-, Blasenleiden, Syphilis, Geschwüre.

Rheumatismus

Nervenschmerzen, Gelenkentzündung, Lähmungen behand.

Dr. med. Wagner, Arzt
Mainz, Schusterstr. 54
18jährige Praxis.

Reelle Heirat!

Wer heiraten will, wende sich vertrauensvoll an d. Heiratsb. Gloria Mainz, Neubrunnenstr. 7 1/2, 21 Viele Dam. u. Herr. m. Verm. b. 60.000 M. gem. Anonym. jew. B. gef. Anfr. erb. u. Rück. [1861]

Wegzughalber

ist zu verkaufen, ein [2139]

Mannborg-Harmonium

fast neu, [2139]

eine Wasche-Mangel kleiner Eisschrank.

Zu erfahren: Friedrichstr. 11.

Farbe zu Hause

Einfach Praktisch Billig

nur mit echten Heilmann's Farben

Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

Wohnung.

(abgeschlossene Etage) per 1. April evtl. früher zu vermieten.

Ad. Höltingen,

„Bahnhof-Hotel“, Eltville.

Frontispiz - Wohnung

3 Zimmer, 1 Küche, großer Keller nebst Zubehör in einem Herrschaftshaus zu vermieten.

Näheres Wörthstrasse 36 I.

Zum Februar ein erfahrenes

Hausmädchen

mit guten Empfehlungen. [2135] Adelheidstr. 4.

Gebr. Sade

zerstörte, sowie ganze, werden zu den höchsten Preisen in jed. Quantum gegen sofort. Barzahlung angekauft. August Mehlner, Mittlere Bleiche 42. [2137g]

Straussfedern

Manufaktur

: Blank :

Wiesbaden

Engros

Friedrichstr. 39, 1. Stock,

Ecke Neugasse.

Größtes und

reichhaltiges Lager.

Billigste Preise.

Beste Bezugsquelle.

Evng. Kirchengemeinde des oberen Rheingaues.

Sonntag, 18. Januar.

2. u. Epiph.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm. Umwahl der Gemeindefürsorge.

2 Uhr nachm.: Gottesdienst in d. Heilandsk. z. Niederwalluf.

5 Uhr nachm. Kinematogr. Vorf. d. Kinder d. ev. Vereins im „Deutschen Haus“ zu Eltville.

Donnerstag, 22. Januar, 8 Uhr abds. Bibelstunde.

Kathol.

Kirchengemeinde

Eltville.

Sonntag, 18. Januar.

6,45 Uhr Frühmesse, 8,45 Uhr hl. Messe, 10 Uhr Hochamt.

2 Uhr Abendm.

In Werktagen

6,15 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Warmmesse, 8 Uhr hl. Messe.

Turnhalle Eltville

Sonntag, den 18. Januar, von nachmittags 4 Uhr ab

große Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein

Franz Mühl

RESTE und Fehlfarben

10 Stück **45 Pfg.**

empfiehlt

Zigarrenhaus

Weber

Am Markt.

[1359]

Futter-Artikel.

Fühnerfutter: Ia. Futtergerste, Gerstendoppelschrot,

ferner für

Pferde, Kühe,

Schweine usw.

Malzkeime und diverse

Malzabfälle

empfiehlt zu billigsten Preisen. (Offerten zu Diensten.) [152]

Telephon Nr. 87

Eltviller Malzfabrik,

W. Kels,

ELTVILLE a. Rhein.

Anfertigung sämtlicher Haar-Arbeiten

Herren- und Damen-Friseur-Salon

Ludwig Göckel, Eltville a. Rh. [1593]

M. Schlitt :: Mainz

Grosse Langgasse 2 1/2.

Liefert

Tel. 4156

[2139g]

Kochherde für Haushalt und Grossküchen.

Warmwasserbereitungen, Spülkücheneinrichtungen.

Wärmeschränke, Badeanlagen, Zentralheizungen, Metzgereikasse, Konditorei-

Sacköfen, Reparatur-Werkstätte.